

1848/49

Revolution in Nieder-Olm

Peter Weisrock



Die heutigen Nationalfarben Schwarz-Rot-Gold.¹

Südwestdeutschland in der Vormärzrevolution von 1832

Als in den Jahren von 1798 bis 1814 in dem zur Französischen Republik gehörendem Département du Mont-Tonnere, dem späteren Rheinhessen, sich das fortschrittliche moderne französische Staatswesen festigte, war die Übernahme durch das monarchisch geführte Großherzogtum Hessen-Darmstadt von 1816 ein Rückschritt in die Vergangenheit.

Bald begann sich der Widerstand im liberalen Südwesten Deutschlands zu organisieren. Dieser gipfelte zunächst in der Vormärzrevolution von 1832, dem Hambacherfest, jedoch ohne Erfolg.²

Ernteausfälle, harte Winter, Brotunruhen, Teuerungskrisen, politische Einschränkungen in den Gemeinwesen und Verfolgungen demokratisch gesinnter Kräfte in den Jahre 1845 bis 1847 gipfelten schließlich in die Revolution von 1848/49, die auch Rheinhessen erfasste.

Zwar führte die Nationalversammlung von 1848 in der Frankfurter Paulskirche und der Konstituierung eines deutschen Parlaments zur Euphorie, sie konnte sich jedoch politisch im dem von Preußen unter Reichskanzler Bismark dominierten Nationalstaat Deutschland letztendlich nicht durchsetzen.

Der Widerstand organisierte sich, rüstete die Volksbewaffnung mit Bürgermilizen

¹ <https://www.bundestag.de>

² Michael Wettengel. Die Revolution von 1848/49 im Rhein-Main-Raum. Hist. Kom. Nassau, 1989.

und Freischärlern auf. Das politische Zentrum des Aufstandes für unsere Region war in Mainz verankert. Ludwig Bamberger und Franz Zitz in Mainz waren die Führer des ausbrechenden Aufstandes von 1848/49.



Freischärler von 1849.³

Nieder-Olm

Auch in Nieder-Olm bildete sich eine demokratisch und reformorientiert gesinnte Gruppe. Gedankenträger waren zunächst die Lehrer Andreas Holzamer, der bereits 1832 am Hambacher Fest teilnahm und Johann Paulsackel. Holzamer war lange Jahre Dirigent des 1842 gegründeten Männergesangsvereins Liederkranz, der auch als "Demokratenverein" bezeichnet wurde. Bald kamen mehrere Akteure dazu.

Stammtisch der Schwarz-Rot-Goldenen Demokraten in Nieder-Olm war im Gasthaus "Zum Lamm" in der Pariser Straße Nr. 117. Bekannte Stammtischmitglieder waren der Arzt Dr. Josef Pies, ein feuriger Freiheitskämpfer der Demokratiebewegung, Dr. Franz Holländer, der 1836 wegen "Burschenschaftlicher Verbindung" auffiel,⁴ der Tierarzt Dr. Kullmann und der reformorientierte Johann Paulsackel, Leh-

³ Mainz und die soziale Frage. Katalog zur Ausstellung, Mainz 1977.

⁴ StaNO XV., Korrespondenzregister 1833, Dr. Holländer wurde wegen Burschenschaftlicher Verbindung von dem Landgericht Darmstadt vorgeladen, Bericht vom 2.1.1836, S. 2.

rer an der Volksschule ab 1833.⁵ Wortführer war Tierarzt Dr. Kullmann.⁶

"Bei jeder Gelegenheit hatte er eine Rede gehalten, lang und hitzig, und hatte dabei gewettert und getobt und mit der Faust aufgeschlagen, daß die Schoppengläser auf dem Tisch getanzt hatten. Seine Preußenfeindlichkeit hat ihn aus dem Lande getrieben. Drei Tage hatte er ein Band mit den alten Freiheitsfarben Schwarz-Rot-Gold getragen, aber sie hatten nicht geholfen".⁷

Neben anderen rheinhessischen Gemeinden wurden auch in Nieder-Olm zwei Bürgergarden mit insgesamt 30 Freischärlern unter der Fahne Schwarz-Rot-Gold aufgestellt. Kommandant der jungen Garde war der Ziegler Cyriak Stenner und Kommandant der zweiten älteren Garde Bernhard Klepper.⁸

Pfalzaufstand, Kirchheimbolanden Juni 1849

Als der Pfalzaufstand 1849 seinen Höhenpunkt erreichte, kam es im Juni in der Bayrischen-Pfalz bei Kirchheimbolanden zum Gefecht mit den vom Königreich Bayern zur Hilfe gerufenen preußischen Truppen, das jedoch mit einer Niederlage der Freischaren blutig endete.

Auch die Nieder-Olmer Freischärler waren daran beteiligt. Heimatforscher Rektor Philipp Roth konnte 1910 noch die mündlich überlieferten Berichte der spektakulären Ereignisse aufzeichnen.⁹

"Im Frühjahr 1848 brach in Frankreich wieder eine Revolution aus. Die Franzosen verjagten ihren König Louis Philipp und errichteten eine Republik. Die Kunde davon kam auch nach Deutschland, wo es schon seit Jahren gürte und rief allenthalben Volksbewegungen hervor. Stürmisch forderte man die während der Freiheitskriege versprochenen Freiheiten und Rechte, vor allem demokratische Staatsverfassungen. Zahlreiche Freiheitskämpfer waren Anhänger der Republik und verlangten auch die Abschaffung der Monarchie.

⁵ StaNO XV., Korrespondenzregister 1833, Bericht des Lehrers Paulsackel über das Schulgut, Eintrag vom 8.7.1833, S. 38.

⁶ Wilhelm Holzamer. Vor Jahr und Tag, Nachdruck der Verlagsgruppe Rhein-Main, 1997, S. 89

⁷ Ebd. S. 105.

⁸ Philipp Roth. Vermischte Schriften.

⁹ Aufzeichnungen von Rektor Philipp Roth 1910, nachbearbeitet von Peter Weisrock.

Darum hieß es damals nach den Hauptführern der Bewegung in dem sogenannten Heckerlied:

"Hecker, Struve, Zitz und Blum reißen alle Fürsten um".

Über Baden und die Pfalz kamen die neuen Ideen auch nach Hessen, wo man mit dem monarchisch regierenden Großherzogtum Hessen-Darmstadt unzufrieden war. Auch in Nieder-Olm verkündete man in mehreren Versammlungen die neuen Freiheiten.

Besonders aktiv trat der aus Mainz stammende hiesige Arzt Dr. Joseph Pies hervor, der schon als Student wegen seiner revolutionären Gesinnung von der Universität Würzburg verwiesen wurde. Zu Pferde soll er seine anfeuernden Reden an die Bevölkerung gehalten haben. Als in einer dieser Versammlungen ein auswärtiger Redner auftrat, die im Pfarrhof stattfand, kam der damalige Friedensrichter Grode dazu. Kaum hatte dieser aber den Redner erblickt, soll er abfällig ausgerufen haben: *"Muss ich mich denn von einem Sörgenlocher Knopfzähler belehren lassen!"* Mit diesen Worten habe er den Pfarrhof wieder verlassen.

Bald fanden sich zahlreiche Männer, die bereit waren für ihre freiheitlichen Forderungen zu kämpfen. Zur Verteidigung der Volksrechte wurden darum die Freischärler militärisch organisiert und zwei Kolonnen gebildet, die täglich auf der Stadecker Landstraße exerzierten. Alte Gewehre, Säbel, Pistolen aus der napoleonischen Zeit und geradegerichtete Sensen waren ihre Waffen. Der Kommandant der jungen Schar war Cyriak Stenner, die Alten soll Konrad Klepper befehligt haben, der später erblindete und von seinem Enkel zur Kirche geführt werden musste, die er 1848 in seinem Freiheitstaumel hatte abreißen wollte. Nach einer vierwöchigen Übungszeit veranstalteten die Freiheitskämpfer einen Umzug durch die mit grünen Reisern festlich geschmückten Straßen unseres Dorfes. Am nächsten Tag fuhr eine Abordnung auf einem mit Lebensmitteln reichlich versehenen Karren nach Darmstadt, wo sie in einer Audienz dem Großherzog ihre Wünsche vortragen wollten, deren Erfüllung in Aussicht gestellt worden sei. Am Sonntag darauf ging es nach Hahnheim, wo eine große Volksversammlung aller Freischärler der Umgegend stattfand.

1848/49, Kokarde Schwarz-Rot-Gold.¹⁰

Eines Tages kam die Ober-Olmer Freischärlerkompanie, fast lauter Turner, mit Sensen, Gabeln und Flegeln ausgerüstet, zum nachbarlichen Besuch nach Nieder-Olm. Unglücklicherweise ritt zur gleichen Stunde eine Abteilung hessischer Dragoner durch das Dorf, die bald die Ober-Olmer Freischärler entdeckt hatten. Bürgermeister Rudolf Schwarz verhandelte jedoch lange hinhaltend mit den Soldaten zugunsten der Ober-Olmer, die in dieser Zeit ihre Waffen in dem Backofen des Bäckers Bernhard Metten in der Alten Landstraße in Sicherheit brachten.

Als die parlamentarischen Verhandlungen in der Paulskirche zu Frankfurt gescheitert waren, erließen die Mainzer Juristen Dr. Bamberger, der Vorsitzende des Demokratischen Vereins und der Advokat Zitz eine Marschordre an alle Rhein Hessen, die sich verpflichtet hatten, sich am 11. Mai mit Munition und Lebensmitteln in Wörrstadt einzufinden. Auf ihrem Marsch nach Wörrstadt zogen die Mainzer Freischärler auch durch Nieder-Olm. Dr. Pies schloss sich mit den hiesigen Freiheitskämpfern begeistert an, um in die Pfalz zu ziehen und die dortigen Gesinnungsgenossen im Kampf zur Verteidigung der Rechte des Volkes zu unterstützen. Im Laufe des Tages kamen aus den größeren Orten Rhein Hessens weitere Gruppen anmarschiert, sodass schließlich 1.500 Männer in dem alten Kantonsstädtchen Wörrstadt versammelt waren.

An sämmtlich Gemeinden Rhein Hessens!

Nur über ein Jahr lebte sich das Vaterland nach Einheit und Freiheit, und nunmehr, da alle diese Hoffnungen durch die Verwirklichung der deutschen Reichsverfassung in Erfüllung gehen sollten: da erschienen sich einzelne deutsche Regierungen, die bisher stets dem Wille des Vortrefflichen Gemüthsgeistes wiederum zu befragen! Aber hat die heilige Regierung die deutsche Reichsverfassung anerkannt, aber was hat sie für deren Durchführung getan? Warum hat sie die Beamten noch nicht auf die Höhe berufen? Warum hat sie das Meer noch nicht befreit, das Meer, das gegen unsere für die kämpfenden Brüder, die Badener und Rheinländer, was widerwärtige Majorette werden soll? Warum verächtlich die heilige Regierung die Bewegung in Süddeutschland, die Bewegung in Rhein Hessen, indem sie von Anarchie spricht, während doch offen erklärt wird, man wolle nur die deutsche Verfassung, und während sie selbst nichts thut, um die von ihr anerkannte Verfassung zu verwirklichen, ja sogar im Gegentheil mit den freischützlichen Regierungen Hand in Hand geht, um da, wo sich ein deutscher Volkshaum für die Verfassung erhebt, die Erhebung niederzutreten? Warum duldet die heilige Regierung verfassungswidrige Truppen in unserem Lande, ohne dagegen Verabbarung einzulegen? Warum erklärt sie Bewegungen für ungesetzlich, welche die oberste deutsche Behörde, die Nationalversammlung, durch ihre Beschlüsse vom 10. Mai gebilligt hat? Wäre denn dieses Alles nicht genug, um auf beiden Seiten irdischen zu stehen? Mühsamer! Lassen wir diese Verächtlungen der Regierung auf sich beruhen! Stellen wir uns auf einen höheren Standpunkt, auf den Standpunkt der Wahrheit und Gerechtigkeit! Wir wollen die deutsche Reichsverfassung, wie sie von der souveränen National-Versammlung beschlossen worden, wir wollen sie ganz und unverändert, aber eben darum, Mitbürger, müssen wir wachsam sein! Wir müssen uns selbst die Wache verschaffen, der Anarchie und dem bösen Willen, wegen sie kommen, wovon sie wollen, zu widerstehen! Das einzige Mittel ist: bewaffnet einzu- und zu bleiben in allen Gemeinden die Bürgerwehr, damit nicht durch einige immer noch verhasste Soldaten die Majorität des Volkes dummer gehandelt und unsere Freiheit wieder zerstört werde!

Verlangt überall von euren Gemeinverältern, daß sie Gelder zu den Bürgerwehren bewilligen, und das Vaterland wird euch danken, eure Kinder und Enkel werden euch danken! Aber nicht allein wir, auch die Brüder im übrigen Deutschland wollen die deutsche Reichsverfassung verwirklicht haben, und wer wäre so feig, unseren Brüdern in ihrem gesetzlichen Verlangen nicht beizustehen zu wollen? Die braven Rheinländer werden nicht zurückbleiben, mag man von gewisser Seite her behaupten wie man will! Sammelt deshalb überall freiwillige Beiträge, und schickt sie uns, damit wir unsere Brüder mit allem Notigen versehen können! Wir rufen euch nochmals mahnend zu: Gründet in allen Gemeinden Bürgerwehr und ja, auch überall Obd, damit wir den schönen Ziele, der Einheit und Freiheit, durch Verwirklichung der deutschen Reichsverfassung näher rücken!

Wörrstadt, den 20. Mai 1849.

Die Delegierten des Provinzial-Comitee:

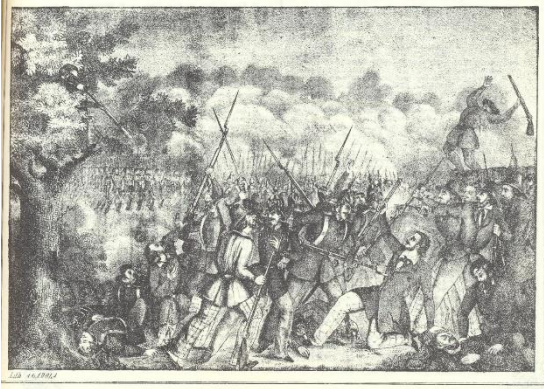
Veblen. Nitzinger. Dehner.

Aufruf zum bewaffneten Widerstand zur Durchsetzung der in der Paulskirche errungenen Rechte.¹¹

Hier angekommen, war manchen schon der Proviant ausgegangen. Als nun gar noch die Kunde kam, der Prinz von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., den man auch wegen seiner gnadenlosen Rücksichtslosigkeit "Kartätschen Prinz" nannte, mit seinen preußischen Truppen heranrückte, da verließ auch Dr. Pies den Mut und wollte nach Amerika fliehen. Auf Bitten seiner Gattin jedoch, die ihm mit ihrem Kinde nachgereist war, gab er seinen Plan auf. Aber er wollte seine Leute nicht feige im Stich lassen und setzte ihnen darum auseinander, dass es Wahnsinn sei, mit den veralteten Waffen gegen wohlausgerüstete Soldaten zu kämpfen. Sein Vorschlag, den Kampf aufzugeben, wurde schließlich angenommen und der Heimweg angetreten. Auch die Heidesheimer Freischaren kehrten um, ebenso die Draiser. Für Nieder-Olm aber hatte der verunglückte Kriegszug auch eine angenehme Seite; es sollen sich nämlich damals auf dem Rückzug zwischen Sulzheim, Wörrstadt und Nieder-Olm recht friedliche, und sogar zarte Bande angeknüpft haben.

10 Archiv Peter Weisrock.

11 Mainz und die soziale Frage. Katalog zur Ausstellung, Mainz 1977.



Der Kampf der 30 Tapferen Turner u. Freischärler bei Kirchheimbolanden am 15. Juni 1849

1849, Kampf der rheinhessischen Freischärler in Kirchheimbolanden.¹²



Sensen als Waffen der rheinhessischen Freischärler.¹³

Dr. Pies fiel durch seine Handlungsweise bei Dr. Bamberger und Zitz jedoch in Ungnade. Aber sicher hat er mancher Familie der Heimkehrer schweres Leid erspart. Die übrigen vor Ort gebliebenen Freischaren rückten nämlich unter einem ehemaligen bayrischen Offizier von Wörrstadt ab über Alzey, wo sie begeistert empfangen wurden, nach Pfeddersheim zu. Unterwegs aber erhielten sie Befehl in Richtung Kirchheimbolanden zu marschieren, um den Pfälzern zu helfen den Einmarsch der preußischen Truppen in die Pfalz zu verhindern. Diese standen jedoch schon nach wenigen Tagen mit 3.000 Mann bei Kirchheimbolanden, dem zusammengeschmolzenen Freikorps der Rheinhessen gegenüber und am 15. Juni fiel der erste Mann der rheinhessischen Freischar. Am nächsten Tage erfolgte der Angriff auf die Hauptmacht der Revolutionäre, die sich um Kirchheimbolanden verschanzt hatte. Doch schon nach kurzem Kampfe wurde, um unnötiges Blutvergießen zu

vermeiden, zum Rückzug geblasen. Trotzdem sind im Kirchheimer Schlossgarten 17 Freischärler, davon sieben aus Mainz, 5 aus Bretzenheim, 2 aus Marienborn und je einer aus Bingen, Ober-Ingelheim und Gau-Weinheim gefallen. Andere wurden gefangen und später zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt. Die 17 Gefallenen, die ihr Leben für die Freiheit und die Rechte des Volkes eingesetzt hatten, wurden in einem Massengrab bestattet. Im Jahre 1866 wurde ihnen von ehemaligen Mitkämpfern ein Gedenkstein auf das Grab gesetzt und 1872 hat man ihnen auf dem gleichen Friedhof ein würdiges Denkmal errichtet".¹⁴

Die Zeit danach

Die gescheiterte deutsche Revolution von 1848/49 war auch ein Rückschlag für das politisch orientierte Vereinswesen. Viele Vereine wurden nach 1849 verboten. Tierarzt Dr. Kullmann floh in die Schweiz, Andreas Holzamer wurde später vom Lehramt suspendiert. Lehrer Johann Paulsackel wurde versetzt und reiste später in die USA. ab, 1855 starb er in New Orleans. Dr. Josef Pies kam glimpflich davon, da seine Frau von befreundeter Seite gewarnt, alles belastende Material rechtzeitig beiseite geschafft hatte. Die hessische Regierung jedoch hatte es ihm jedoch nicht vergessen. Als nach Jahren die gleichaltrigen Kollegen den Titel Medizinalrat erhielten, wurde Dr. Pies übergangen. Drei Nieder-Olmer Freischärler, Johann Scheuermann, Eduard Mertens und Wilhelm Kreuser flohen in die USA.¹⁵

Ihr Schlafhaubenvolk

Der in die Schweiz geflohene Dr. Kullmann ließ es sich nicht nehmen einen geharnischten Brief aus seinem Exil an seine ehemaligen Mitstreiter in Nieder-Olm zu schreiben:

"Freie Bürger eines freien Landes! Es lebe die Republik! Die Leute erzählten sich davon wie von einem großen Ereignis. Was die Reise gekostet haben mochte - und daß der Kullmann immer solche 'Speranzen' im Kopf gehabt hätte. Er war immer so halb verrückt gewesen - bei jeder Gelegenheit hatte er eine Rede gehalten, lang und

¹² Foto: Peter Weisrock im Stadtmuseum Kirchheim-Bolanden; Mainz und die soziale Frage, Katalog zur Ausstellung, Mainz 1977, S. 66.

¹³ Foto: Peter Weisrock.

¹⁴ Philipp Roth, Aufzeichnungen 1910.

¹⁵ Ebd.

hitzig, und hatte dabei getobt und gewettert und mit der Faust auf den Tisch geschlagen, daß die Schoppengläser auf den Tischen getanzt hatten - aber darin hatte er recht, wenn's so weiter ging, war's vorm Preußischwerden nicht mehr weit. Laßt euch nur einsacken, ihr mordsmäßiges Schlafhaubenvolk! Die neue Schlacht auf den Katalaunischen Feldern ist geschlagen, aber die Hunnen haben diesmal gesiegt. Und eure ganze Vergangenheit, eure Kultur, euer gutes neues Recht (der Code de Civil) - das die Franzosen euch verliehen haben, ihr Schwachmatiker - flöten geht alles. Laßt euch ins preußische Joch spannen, Laßt euch vom preußischen Unteroffizier kuranzen, geht im Stechschritt und legt euch knarrende Stimmen an, daß einem das Trommelfell kracht: werdet Borussen! Baden hat euch schon verraten, treibt den Spaß weiter! Ein großes und freies Deutschland haben wir geträumt, ein Preußendeutschland werden wir erhalten. Der Herr, der euch verflucht hat, möge euch beistehen, ihr blinden Hessen und Untertanenspießer. Dr. Kullmann, der Republikaner, Bürger der freien Schweiz und Widersacher Bismarcks, des Junkers und Tyrannen".

Dann vermerkte er noch in einer Nachschrift: „Gelt, die Kartätschen im Badischen, die habt Ihr vergessen? Ja, so seid Ihr, Ihr behaltet nur, was Euch in den Knochen stecken geblieben ist. Nun, vielleicht kommt auch für Euch einmal die Zeit, wo Ihr genug gezüchtigt seid, um frei sein zu müssen. Alle Verachtung. Der Obige".¹⁶

In dem auf die Niederwerfung des Aufstandes von 1849 folgenden rheinhessischen Hochverratsprozess wurde durch die Familie des damaligen Nieder-Olmer Notars Carl Wagner gegen den Gastwirt Philipp Horn Klage wegen Drohung und Erpressung von Geld und Waffen erhoben. Die Anklage wegen Provokation zum Hoch- und Landesverrat sollte noch folgen. Da Horn aber nichts bewiesen und kein "Komplice" ermittelt werden konnte, wurde er freigesprochen".¹⁷

So nahm der Freiheitstraum der Demokraten von 1848/49 ein jähes Ende, und

¹⁶ Wilhelm Holzamer. Vor Jahr und Tag, Berlin und Leipzig 1908, S. 120-122.

¹⁷ Philipp Roth, Aufzeichnungen 1910.

die Jugend sang den Schlussvers des Heckerliedes:

"Und das Korps zog sich zurück, aus war's mit der Republik".¹⁸

Innerhalb der katholischen Dorfgemeinschaft wurde der leidenschaftliche Demokrat Lehrer Andreas Holzamer, der seine reformorientierten Ansichten in Denkschriften an das Ministerium in Darmstadt niederlegte, im Zuge der nationalen Reaktion bald von vielen als *Heidenlehrer* nach der Formel *Demokrat ist gleich Kirchenfeind* diskriminiert. 1862 wurde er auf Betreiben von Bischof Kettler vom Lehramt suspendiert. Doch es gab noch ein Lager der Verfechter von Schwarz-Rot-Gold. Denn die bei Kirchheim-Bolandern aktiven Nieder-Olmer Freischärler unter der Fahne Schwarz-Rot-Gold, unter der Führung von Cyriak Stenner und Bernhard Klepper, wirkten noch bis zur Reichsgründung von 1870/71 durch Bismarck im Hintergrund des Dorfgeschehens weiter.¹⁹ Nach dem Sieg über Frankreich und der Reichsgründung von 1871 verfiel man auch in Nieder-Olm in den allgemeinen nationalen Taumel und der anschließenden Wilhelminischen Epoche, die in den Ersten Weltkrieg führte und 1918 mit dessen Niederlage enden sollte.

Die nachfolgende Weimarer Republik knüpfte bis 1933 wieder an Schwarz-Rot-Gold an. Aber auch sie ging mangels demokratischen Bewusstseins unter und führte in die Diktatur des "Dritten Reiches" der Nazis bis 1945 und letztendlich in den Zweiten Weltkrieg. Erst nach Kriegsende 1945 kam es 1947 zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland, deren freiheitliche Verfassung es auch heute und immer wieder zu verteidigen gilt.

¹⁸ Philipp Roth, Rektor i.R., Nachlass 1993. Urkunden aus dem Gemeindearchiv, die Chroniken von Drais und Ober-Olm; Heinemann, Die Verhandlungen des rheinhessischen Hochverratsprozesses (Mainzer Stadtbibliothek); Mehrere Artikel der Allgemeinen Zeitung vom Jahre 1949 sowie Privatmitteilungen von Herrn Joseph Ampt, Gießen, einem Enkel von Herrn Dr. Pies, und mehreren Nieder-Olmer Bürgern.

¹⁹ Peter Weisrock. Häfner und Ziegler, die Zieglerfamilie Stenner, in: NO Dok., Bd. 5, S. 134 und 135.